Konzeption

Kindertagesstätte Schoofmoor

LebenshilfeOsterholz

Inhalt

Vorwort **3**
1 Leitbild der Lebenshilfe Osterholz **4**
2 Auftrag der Kindertagesstätte **5**
3 Vorstellung der Einrichtung **7**
3.1 Unsere Gruppen 7
3.2 Die Mitarbeiterinnen 8
3.3 Räumlichkeiten 8
3.4 Außengelände 9
3.5 Öffnungszeiten 10
4 Zusammenarbeit im Team **11**
5 Kindheit heute **11**
6 Unsere Ziele **13**
7 Lernbereiche und Erfahrungsfelder **14**
7.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen 15
7.2 Körper- Bewegung-Gesundheit 16
7.3 Sprache und Sprechen 17
7.4 Lebenspraktische Kompetenzen 18
8 Unsere pädagogische Arbeit **19**
8.1 Partizipation 19
8.2 Integration 20
8.3 Tagesstrukturen 21
8.4 Das Spiel 23
8.5 Angebote und Projekte 24
8.6 Rituale 24
8.7 Feste und Feiern 25
9 Übergänge und Eingewöhnung **26**
9.1 Familie – Krippe 26
9.2 Krippe- Kindergarten 28
9.3 Kindergarten- Schule 28
10 Zusammenarbeit mit Eltern **29**
11 Qualitätssicherung und Entwicklung der Professionalität **30**
11.1 Beobachtung/Dokumentation 30
12 Kindertagesstätte als Ausbildungsstätte **31**
13 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen **31**
14 Ausblick **32**

Vorwort

Seit August 2010 ist die Kindertagesstätte Schoofmoor eine eigenständige Einrichtung in Trägerschaft der Lebenshilfe Osterholz. Die bereits im August 2008 eröffnete Krippengruppe mit 15 Plätzen war zuvor eine Außenstelle der Kindertagesstätte Schatzkiste. Im August 2010 wurde das Angebot um eine Kindergartengruppe mit 21 Kindern und im September 2014 dann nochmals um drei weitere Krippengruppen im Gebäude der Christoph-Tornee-Schule erweitert.

Mit dem in der Vergangenheit in allen Kindertagesstätten der Lebenshilfe Osterholz bestehendem Angebot von Kleinkindgruppen am Nachmittag für Kinder unter drei Jahren und unseren Erfahrungen aus dem Bereich der Frühforderung war es für die Lebenshilfe Osterholz selbstverständlich, sich am Ausbau des Krippenangebotes aktiv zu beteiligen.

Das grundlegende Ziel der Kindertagesstätten der Lebenshilfe Osterholz ist, Räume zu schaffen in denen Kinder

- sich sicher und geborgen fühlen,
- sich selbstwirksam entfalten können,
- sowie Anregungen und Entwicklungsimpulse erhalten.

Das, in den letzten zwei Jahren, grundlegend neu formierte Team der Kindertagesstätte Schoofmoor stand vor der Aufgabe, die gemeinsame Reflexion über die Ziele und Grundsätze pädagogischer Arbeit in den letzten Monaten in einem Text zusammenzufassen. Die vorliegende Konzeption hat somit eine eigene und für die weitere pädagogische Arbeit bedeutsame Entstehungsgeschichte.

Mit dem nun vorliegenden Text werden die Inhalte und Methoden sowie die Absichten und Ziele der pädagogischen Arbeit dargestellt und ein Bindeglied zwischen Theorie und konkreter beruflicher Praxis geschaffen. Darüber hinaus bildet diese Konzeption das unverwechselbare Profil der Kindertagesstätte Schoofmoor und gibt interessierten Eltern eine Entscheidungshilfe bei der Frage: In welcher Kindertageseinrichtung melde ich mein Kind an?

Olaf Bargemann
Geschäftsführer Lebenshilfe Osterholz

1 Leitbild der Lebenshilfe Osterholz

Das Leitbild der Lebenshilfe Osterholz wurde erstmalig 2003 unter breiter Beteiligung aller Mitarbeiter entwickelt und im Jahr 2011 nochmals in allen Teams diskutiert und fortgeschrieben.

Das Ziel

Die Lebenshilfe Osterholz setzt sich dafür ein, dass Menschen unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Beeinträchtigungen sowie von ihrer ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft in sämtliche Lebensbereiche – mit allen Rechten und Pflichten – eingebunden sind.

Menschen mit einer Behinderung stehen in einem besonderen Spannungsfeld zwischen Selbstbestimmung und Fremdbestimmung. Das Ziel der Lebenshilfe Osterholz ist, die Unterstützung und Förderung so zu gestalten, dass größtmögliche Selbstbestimmung und soziale Teilhabe erreicht wird. So trägt die Lebenshilfe Osterholz zur Verwirklichung des Inklusionsgedankens bei.

Die Werte

Der Umgang mit Kunden sowie Kooperations- und Interessenspartnern wird für die Lebenshilfe Osterholz durch Werte geprägt. Die Umsetzung dieser Werte durch alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Lebenshilfe Osterholz ist die Grundlage für eine erfolgreiche Arbeit!

Es ist normal, verschieden zu sein!

Der lebendigen Vielfalt des Lebens begegnet die Lebenshilfe Osterholz mit Akzeptanz und Respekt.

Die Lebenshilfe Osterholz stellt sich den gesellschaftlichen Veränderungen und Herausforderungen!

Die Lebenshilfe Osterholz setzt die erforderlichen Angebote nach ihren Möglichkeiten zielgerichtet um und entwickelt diese kontinuierlich weiter.

Die Lebenshilfe Osterholz ermutigt zu Offenheit und ihr Handeln ist in angemessener Weise transparent!

Die Lebenshilfe Osterholz ist verantwortlich dafür, dass Offenheit und Verlässlichkeit für den Umgang miteinander gelten. Vielfältige Formen der Kommunikation finden auf allen Ebenen und in allen Bereichen statt!

Flexibilität, Einsatzbereitschaft und Kooperationsfähigkeit zeichnen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Lebenshilfe Osterholz aus!

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellen sich diesem Ziel durch persönliche Weiterbildung und Weiterentwicklung ihrer fachlichen Kompetenzen. Dabei gehen sie verantwortlich mit ihren Möglichkeiten und Grenzen um.

2 Auftrag der Kindertagesstätte

Im „Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG)“ in der Fassung vom 7. Februar 2002 wird der Auftrag der Kindertagestätten definiert. Nachfolgend ist der Wortlaut des § 2 „Auftrag der Kindertagesstätten“ wiedergegeben.

§ 2

(1) Tageseinrichtungen dienen der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern. Sie haben einen eigenen Erziehungs- und Bildungsauftrag. Tageseinrichtungen sollen insbesondere

die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken,

sie in sozial verantwortliches Handeln einführen,

ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern,

die Erlebnisfähigkeit, Kreativität und Phantasie fördern,

den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen pflegen,

die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch fördern und

den Umgang von behinderten und nicht behinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander fördern.

Das Recht der Träger der freien Jugendhilfe, ihre Tageseinrichtungen entsprechend ihrer erzieherischen Grundrichtung in eigener Verantwortung zu gestalten, bleibt unberührt.

(2) Die Tageseinrichtungen arbeiten mit den Familien der betreuten Kinder zusammen, um die Erziehung und Förderung der Kinder in der Familie zu ergänzen und zu unterstützen. Dabei ist auf die besondere soziale, religiöse und kulturelle Prägung der Familie der betreuten Kinder Rücksicht zu nehmen.

(3) Zur Erfüllung des Bildungs- und Erziehungsauftrages sind die Tageseinrichtungen so zu gestalten, dass sie als anregender Lebensraum dem Bedürfnis der Kinder nach Begegnung mit anderen Kindern, Eigentätigkeit im Spiel, Bewegung, Ruhe, Geborgenheit, neuen Erfahrungen und Erweiterung der eigenen Möglichkeiten gerecht werden können.

UN-Kinderrechte

Alle Kinder haben das Recht, **gleich behandelt zu werden**, egal ob sieJungen oder Mädchen, Deutsche oder Ausländer, dick oder dünn, groß oder klein, arm oder reich, krank oder gesund sind. *(Artikel 2)*

Kinder haben das Recht, **vor Gewalt geschützt zu werden**. Dazu gehört auch der **Schutz vor Beschimpfungen und Hänseleien**.
(Artikel 19)

Kinder haben das Recht, soviel wie möglich zu **lernen** und eine **Ausbildung** zu machen. *(Artikel 28,29)*

Kinder haben das Recht, **dass ihre Eltern für sie da sind** und sie liebevoll und respektvoll behandeln. Eltern dürfen ihren Kindern **keine Gewalt** zufügen.
(Artikel 28,29)

Kinder haben das Recht auf Fürsorge beider Elternteile und das Recht auf den **Kontakt zu Vater und Mutter** und allen Verwandten. *(Artikel 9, 10)*

Kinder mit Behinderungen haben das Recht auf besondere **Fürsorge und Förderung**, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können. *(Artikel 23)*

Kinder haben das Recht **gesund und gut leben zu können.** Es soll alles dafür getan werden, dass sie gesund bleiben, bzw. werden. Sie sollen genug zu Essen und Kleidung bekommen. *(Artikel 24, 26, 27)*

Kinder haben das Recht, **sich zu informieren, sich frei zu entscheiden** und bei Themen, die sie betreffen, **mitzubestimmen**. *(Artikel 12, 13, 14, 17)*

Kinder haben das Recht, zu **spielen, zu basteln, Sport** zu treiben, **Freunde** zu treffen und sich auszuruhen. *(Artikel 31)*

Kinder haben das Recht auf einen eigenen **Namen, auf die Zugehörigkeit zu einer Familie und zu einem Staat**, denn kein Kind soll mit einem anderen verwechselt werden können. *(Artikel 7, 8)*

Kinder haben ein Recht auf **Privatsphäre**, d.h. niemand darf ohne Erlaubnis des Kindes dessen Post öffnen oder sein Tagebuch lesen. *(Artikel 16)*

(Quelle: Deutscher Kinderschutzbund, Ortsverband Karlsruhe)

3 Vorstellung der Einrichtung

3.1 Unsere Gruppen

Unsere Einrichtung wird von 66 Mädchen und Jungen besucht, die in vier Krippen- und eine Kindergartengruppe aufgeteilt sind.

Unsere Räumlichkeiten sind in zwei Gebäude aufgeteilt. Das ursprüngliche Gebäude (Schoofmoor 5), in dem eine Krippengruppe mit 15 Kindern und eine Kindergartengruppe mit 21 Kindern ihre Räume haben, besteht seit 2008. Die Erweiterung von drei Krippengruppen mit jeweils 10 Kindern in der Cristoph-Touree -Schule fand im Herbst 2014 statt.

Gruppen	Betreuung	Besetzung
Libellen	2 staatlich anerkannte Erzieherinnen	21 Kinder von 3 – 6 Jahre
Schnecken	1 staatlich anerkannte Erzieherin und 1 staatlich anerkannte Kinderpflegerin	10 Kinder von 1 – 3 Jahre
Schildkröten	2 staatlich anerkannte Erzieherinnen	10 Kinder von 1 – 3 Jahre
Frösche	2 staatlich anerkannte Erzieherinnen	10 Kinder von 1 – 3 Jahre
Hummel	3 staatlich anerkannte Erzieherinnen	15 Kinder von 1 – 3 Jahre

3.2 Die Mitarbeiterinnen

Zusätzlich zu der o.g. Personalaufstellung wird unser Team von 3 pädagogischen Fachkräften ergänzt, die gruppenübergreifend als Springkräfte oder Pausenvertretung tätig sind. Bei Urlaub, Fortbildung, Bildungsurlaub, Erkrankung oder Pausen der Gruppenerzieherinnen werden diese Pädagoginnen in den jeweiligen Gruppen eingesetzt.

Derzeit unterstützt eine heilpädagogische Fachkraft den pädagogischen Ablauf in einer Krippengruppe und fördert die Kinder mit erhöhtem Betreuungs- und Förderbedarf im alltäglichen des Gruppengeschehens. Weiterhin unterstützt eine Mitarbeiterin im Bundesfreiwilligendienst (Bufdi) die Fachkräfte in dieser Gruppe.

In unserer Kindertagesstätte sind 2 Reinigungskräfte täglich nach der Betreuungszeit tätig und sorgen für die Sauberkeit und Pflege unserer Räumlichkeiten. Die Hausmeister der Lebenshilfe kommen je nach Bedarf in unsere Kindertagesstätte und setzen etliche Materialien und Räume wieder im Stand.

In allen Gruppen werden nach Möglichkeit Kurzzeitpraktikantinnen und -praktikanten von umliegenden Schulen angenommen. Die Ausbildung von qualifizierten Nachwuchskräften unterstützen wir durch die Anleitung von Praktikantinnen/Praktikanten der Berufsfachschulen für Sozialpädagogik - (Langzeitpraktika).

3.3 Räumlichkeiten

Die Zusammengehörigkeit der 5 Gruppen ist uns durch das neu gestaltete, gemeinsame Außengelände, in dem die Kinder aller Gruppen miteinander in Kontakt kommen, gelungen. Die geräumige Treppe in unserem Außengelände, ist im Herbst 2015 durch eine Elternaktion aufgebaut worden und bietet einen Bezug und Sicht auf beide Häuser.

In den einzelnen Gruppenräumen sind unterschiedliche Lernbereiche zu finden, so dass sich die Kinder zum Spielen, Bauen und Konstruieren, Lesen, Malen, Essen oder auch für Ruhepausen in Kleigruppen zusammenfinden können. Das Essen wird immer gemeinsam, entweder in einem gesonderten Raum oder im Gruppenraum, eingenommen.

Mit der spezifischen Raumgestaltung in den einzelnen Gruppen sollen die Kinder in ihrer Eigenständigkeit gestärkt werden und ihren Interessen nachgehen können.
So werden in der Kindergartengruppe beispielweise die Bücher ansprechend präsentiert, damit durch tägliche Bilderbuchbetrachtungen und gemeinsame Vorlesezeiten die Sprachentwicklung und ein frühes Leseinteresse der Kinder unterstützt wird.

Im Haus – **Schoofmoor 5** - (Kindergartengruppe und Krippengruppe) begegnen sich die Kinder der beiden Gruppen täglich in den Sonderdiensten, auf dem Flur, in der Küche und teilweise in den Gruppenräumen. Durch dieses natürliche und alltägliche Miteinander von 1 – 6,5 jährigen Kindern wird den Jungen und Mädchen ein späterer Übergang von der Krippe in den Kindergarten erleichtert.

In der **Christoph - Tornee - Schule (Schoofmoor 6)** befindet sich eine helle, mit großen Fenstern versehene Bewegungshalle, die einerseits jeder Gruppe für Bewegungs- und Wahrnehmungsangebote zur Verfügung steht, anderseits nutzen wir sie als Ort der Begegnung für alle fünf Gruppen. Hier wird z.B. einmal wöchentlich ein gemeinsamer Morgenkreis durchgeführt oder gemeinsame Feste gefeiert. Darüber hinaus gibt es in diesem Gebäude einen großen Eingangsbereich, in dem sich die Eltern der drei Krippengruppen täglich begegnen und austauschen.

Ein Mitarbeiterraum bietet Platz für fachliche Besprechungen, Elterngespräche oder eine Rückzugsmöglichkeit in den Pausen der Mitarbeiterinnen. Auch Eltern können diesen Raum während der Eingewöhnungszeit ihrer Kinder nutzen.

Zusätzlich wird das großzügige Raumangebot unserer Kindertagesstätte durch vier gruppeninterne Schlafräume, fünf gruppeneigene Wickelräume bzw. Toiletten, teilweise gruppenzugeordnete Speiseräume, zwei Küchen, unterschiedliche Materialräume und ein Gerätehaus im Außengelände ergänzt.

3.4 Außengelände

Uns ist es sehr wichtig, bei „Wind und Wetter“ mit den Kindern nach draußen zu gehen. Unser Außengelände bietet den Kindern unterschiedlichste Perspektiven und genügend Platz zum Erkunden und Erforschen.

Im Zuge der Erweiterung unserer Kindertagesstätte im Jahr 2014 wurde auch das Außengelände vergrößert. Durch eine gemeinsame Pflanz- und Gartenaktion mit Eltern, Kindern und Erzieherinnen wurde der Garten so gestaltet, dass dieser fortan nicht nur vielfältige Möglichkeiten zum Spielen und Bewegen bietet, sondern auch Umwelterfahrung und Sinnesschulung ermöglicht.

Bei der Planung und Umsetzung haben wir darauf geachtet, dass die Kinder ebenso Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten haben, wie auch viel Raum zum Bewegen und Experimentieren. Unser Ziel ist es, den Ansprüchen und Bedürfnissen aller Altersgruppen, von Krippe und Kindergarten, gerecht zu werden.

„Phantasievoll gestaltete Naturspielräume bieten den Kindern eine Vielfalt von Reizen und Handlungsangeboten. Daraus ergeben sich elementare Lern- und Erfahrungsfelder, die die Entwicklung der Kinder fördern“

Zitat - Arbeitsheft Naturspielraum von Ministerium für Arbeit, Gesundheit und

Unser Außengelände bietet den Kindern verschiedene Schaukeln und ein Klettergerüst, das mit einer Rutsche und Klettermöglichkeiten ausgestattet ist. Die Geräte unterstützen die Entwicklung des kindlichen Körperbewusstseins, die Körperkraft und die Entdeckung ihrer verschiedenen Bewegungsmuster.

Des Weiteren haben wir zwei Sandkisten, ein Weidentipi und einen Fühl- Tastpfad. Vorhandene Naturmaterialien zum Spielen, wie Baumstämme, Stöcker und Steine sorgen für eine naturbewusste Erlebnislandschaft für Kinder und schulen ihre natürliche Kreativität und Phantasie. Auf unserem, mit heimischen Sträuchern und Bäumen bepflanzten Gelände, steht ebenfalls ein Gartenhaus, welches mit diversen Spielmaterialien ausgestattet ist.

Sowohl durch unser Hoch-Beet, als auch durch unser vielfältig bepflanztes Obst-Beet bieten wir den Kindern Angebote zum Ernten, Mithelfen und Kennenlernen. Unmittelbare Naturerlebnisse schaffen die Voraussetzung dafür, dass die Kinder eine persönliche Beziehung zur Natur aufbauen und ein gutes Naturbewusstsein entwickeln können.

3.5 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten unserer Kindertagesstätte orientieren sich an dem allgemeinen Bedarf der Familien.

Die reguläre Betreuungszeit ist von 08.00 – 14.00 Uhr. Darüber hinaus bieten wir in beiden Gebäuden einen Frühdienst von 07:30 – 08.00 Uhr und einen Spätdienst von 14.00 – 15.00 Uhr an.

In jeder Gruppe wird ein Mittagessen angeboten, welches von der Lilienthaler Küche der Diakonischen Behindertenhilfe „Ihre freundliche Küche“ zubereitet und geliefert wird.

Unsere Kindertagesstätte ist im Sommer für drei Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. An zwei Tagen im Jahr finden Studientage für das gesamte Team statt, die der Konzeptionsentwicklung und Planung der pädagogischen Arbeit während des Kindergartenjahres dienen. An diesen Tagen findet keine Kinderbetreuung statt.

4 Zusammenarbeit im Team

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von Akzeptanz, Respekt und gegenseitiger Wertschätzung. Wir sind ein engagiertes Team, das Herausforderungen erkennt, sie aufgreift und sie zu lösen versucht. Wichtig ist uns hierbei immer die Ausrichtung an den Zielen unserer Arbeit.

Um effektiv und bedacht arbeiten zu können, ist es notwendig, dass alle Kolleginnen sich ihrer Stärken bewusst sind und diese auch einsetzen können. Eine realistische Einschätzung eigener Fach- und Handlungskompetenzen erhalten wir über Reflexion unserer täglichen Praxis, durch systematische Klein – Team Absprachen sowie Mitarbeiterbesprechungen und auch durch Fachberatung, die wir in regelmäßigen Abständen durchführen.

Die vielfältigen und sich ergänzenden Fähigkeiten unserer Teammitglieder nutzen wir zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit, zur Prägung unseres Profils und letztendlich zur Qualitätssicherung des Tätigkeitsfeldes. Darüber hinaus nehmen wir regelmäßig an Fortbildungen teil und absolvieren auch Langzeitfortbildungen die mit einem Zertifikat abschließen.

Wir sehen es als eine große Chance, uns gemeinsam als Team auf den Weg der spannenden Weiterentwicklung von Zielen und Inhalten unserer pädagogischen Arbeit zu begeben. Viele Erzieherinnen unseres Teams verfügen bereits, neben ihrer Grundausbildung, über Zusatzqualifikationen wie:

- Fachkraft für Kleinstkindpädagogik (VHS)
- Fachkraft für Jungen/Mädchen Sozialisation
- Integrative Bildung und Erziehung im Kindergarten

Neben einem hohen Maß an Fachlichkeit zeichnen wir uns durch Engagement, und Empathie aus. Unsere Teamarbeit trägt dazu bei, dass unsere Kindertagesstätte als ein Begegnungs- und Erfahrungsort erlebt wird, der allen Besuchern unserer Einrichtung Achtung und Sicherheit geben kann.

5 Kindheit heute

Unsere Gesellschaft und somit auch die Kindheit befinden sich in einem ständigen Wandel. Die globalisierte Welt ist komplex, bietet Kindern Chancen und bedeutet für sie gleichzeitig eine hohe Herausforderung.

Wir denken dabei zunächst an unterschiedliche Lebenskonzepte und Familien-strukturen, wie z.B. Patchwork-Familien, Alleinerziehende und Mehrgenerationen-familien.

Unterschiedliche Familienmodelle sind heute gesellschaftlich akzeptiert und selbstverständlich. Zudem gibt es aufgrund des gesellschaftlichen Wandels immer mehr Familien, in denen beide Elternteile berufstätig sind. Das Interesse der Eltern an der kindlichen Entwicklung nimmt zu. Außerdem bringen sich heute beide Elternteile nahezu gleichermaßen in den Erziehungsalltag ein.

Kinder und ihre Familien müssen sich häufig in vielschichtigen Bindungsgeflechten zurechtfinden. Damit gemeint sind nicht nur unterschiedliche Familienstrukturen, sondern auch die verschiedenen Kulturen, in denen Kinder sich heute bewegen. Sie erleben verschiedene Traditionen, Sprachen, Religionen, Gewohnheiten und Werte, die es ihnen, bei guter Begleitung, möglich machen, Kompetenzen für ihr zukünftiges Leben zu entwickeln.

Eine weitere hohe Lernanforderung für Kinder ist unsere von Medien geprägte Gesellschaft. Kinder können heute schon früh auf viele technische Medien zugreifen. Auch im Familienalltag nehmen diese einen hohen Stellenwert ein. So kommen Kinder mit Medien in Berührung und lernen schnell den funktionellen, jedoch nicht den bewussten, Umgang mit ihnen.

Um sich gesund entwickeln zu können, müssen Kinder die Möglichkeit haben, sinnliche Erfahrungen zu machen. Sie sollten z.B. wissen, wie sich Dinge anfühlen, wie sie riechen und wie sie schmecken. Verbringen Kinder zu viel Zeit mit technischen Medien lernen sie nur aus „zweiter Hand“. Außerdem verleiten diese zum Stillsitzen. Bewegung ist jedoch ein wichtiger Aspekt, um eigene Lernerfahrungen machen zu können.
Durch den verstärkten Medienkonsum besteht auch die Gefahr, dass persönliche Kontakte immer weniger werden und somit ein Übungsfeld für soziale Fertigkeiten entfällt.
Durch die ständige technische, wirtschaftliche und wissenschaftliche Weiterentwicklung wird es immer schwieriger die Welt in Zusammenhängen zu erfassen. Die Welt wird immer komplexer und schnelllebiger. Diese Entwicklung nimmt Einfluss auf alle Lebensbereiche, wie z.B. Bildung, Arbeit, Freizeit und Familie. So ist heute mehr spezifisches Fachwissen, hohe Flexibilität und Entscheidungskompetenz gefragt. Dies hat auch Auswirkung auf das Bildungsverständnis vieler Familien. Es gibt immer mehr Angebote zur Freizeitgestaltung der Kinder, die durchaus auch zu einem vollen Terminkalender für Kinder führen können. So werden Kinder zu unterschiedlichen Kursen und Angeboten angemeldet, wie beispielsweise Early English, Schwimmkurse oder zur musikalischen Früherziehung. Dies erfordert oft ein hohes Maß an Organisation und Zeitmanagement im Familienalltag.
Wir denken, dass die Kindheit heute konsumorientiert, überwiegend fremdbestimmt und wenig darauf ausgerichtet ist, dass Kinder ausreichend Zeit haben, um ihre eigenen Bedürfnisse kennenzulernen und für sich wahrzunehmen. Dieser Gedanke leitet uns auch in unserer pädagogischen Zielsetzung.

6 Unsere Ziele

Bei der Festlegung unserer pädagogischen Ziele haben wir uns von der Frage leiten lassen: Welche Kompetenzen benötigen die Kinder in ihrer Entwicklung auf dem Weg in die Gesellschaft?

Wir wollen den Kindern einen respektvollen und achtsamen Umgang mit sich selbst und anderen Menschen nahe bringen. Die Ausgewogenheit zwischen Eigensinn und Gemeinschaftssinn bildet die Voraussetzung für Selbstsicherheit, Selbstständigkeit und Orientierung in ihrem weiteren Leben.

Auf dem Weg zum ICH

Die sinnliche Wahrnehmung und Bewegung bilden das Eingangstor für jedes weitere Lernen. Über die sinnlichen und motorischen Erfahrungen lernt das Kind sich zunehmend selbst kennen. Durch das Erfahren (Fühlen, Tasten…) des eigenen Körpers erlebt das Kind seine eigenen Grenzen und Möglichkeiten. Über eigene Aktionen und darauf folgende Reaktionen der Umwelt (Materie und Mensch) erfährt das Kind Selbstwirksamkeit. Die Entfaltung dieser Fähigkeit stärkt den eigenen Willen und die Widerstandskraft des Kindes. Das Kind nimmt bewusster eigene Emotionen wahr. Auf dem Weg zum Ich ist es wichtig, diese Gefühle ausleben zu dürfen und zu können.

Das Kind sendet Signale und lernt Signale anderer zu deuten. Dadurch wird dessen Einfühlungsvermögen gestärkt, das Kind erwirbt soziale Kompetenzen.
Alle Aspekte die zu Erfolgserlebnissen führen, sorgen für eine persönliche Zufriedenheit, sowie ein positives Selbstwertgefühl des Kindes und das wiederum trägt zu seiner seelischen und körperlichen Gesundheit bei.

Vom ICH zum WIR

Für die Umsetzung unseres Zieles „Vom ICH zum WIR“ ist das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes eine wichtige Voraussetzung. Bei der Ich-Entwicklung, in der sich die Kinder mit ihrem eigenen Körper auseinandersetzen, schaffen wir Räume für die Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und Erwachsenen.

Im ersten Miteinander erfahren die Kinder, ein Teil der Gruppe zu sein, aus dem sich nach und nach ein Gemeinschaftsgefühl entwickelt. Sie erleben die Verbundenheit und das Gefühl der „gemeinsamen Stärke“. Jedes Kind spürt, dass es wichtig ist, egal welcher Herkunft, Beeinträchtigung, Religion oder welchen Geschlechts.

Im gemeinsamen Handeln lernen die Kinder in verschiedenen Situationen mit Konflikten und Verlusten umzugehen, Frustration aushalten und Kompromisse eingehen zu können. Ebenso lernen sie weitere soziale Verhaltensweisen wie die Fähigkeit, Regeln einzuhalten und altersentsprechend Verantwortung für sich und andere zu übernehmen.

Ein wertschätzender Umgang und soziale Handlungskompetenzen bilden die Grundbausteine, damit sich die Kinder in der heutigen globalisierten und modernen Gesellschaft zurechtfinden.

„Die pädagogische Arbeit in der Tageseinrichtung begleitet und unterstützt die Entwicklung der Persönlichkeit der Kinder im Hier und Jetzt und bereitet auf künftige Lebens- und Lernabschnitte vor. Damit werden notwendige Voraussetzungen für die gesellschaftliche und kulturelle Teilhabe der jungen Menschen geschaffen. In den Tageseinrichtungen für Kinder werden die demokratischen Grundüberzeugungen erfahrbar. Dazu gehören die Achtung vor der Menschenwürde, Toleranz, Chancengleichheit und Solidarität, die für unser politisches Gemeinwesen wesentlich sind. Das ist politische Bildung in einem elementaren Sinne. Die Tageseinrichtung legt damit ein Fundament für das Hineinwachsen der Kinder in die demokratische Gesellschaft.“

(Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder)

7 Lernbereiche und Erfahrungsfelder

Der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen konkretisiert den gesetzlichen Bildungsauftrag.

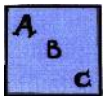
Er wurde zuerst im Januar 2005 zwischen den Kultusministerium und den Arbeitsgemeinschaften der Kommunen, verschiedenen Trägerverbänden und der Landeselternvertretungen vereinbart und bietet bis heute eine wesentliche Grundlage für die frühkindliche Bildung in Niedersachsen.

In vier Kapiteln beschreibt und empfiehlt der Orientierungsplan grundlegende Aspekte der institutionellen Bildung:

- Grundlagen und allgemeine Ziele
- Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfelder
- Die Arbeit der Tageseinrichtungen für Kinder
- Qualitätsentwicklung und – Sicherung

In den Einrichtungen der Lebenshilfe Osterholz planen und gestalten die Pädagogen Spiel- und Lernsituationen angelehnt an die in dem Kapitel benannten Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern.
Die von uns entwickelte Piktogramme /Bildkarten (nachfolgend dargestellt) beziehen sich auf Lernbereiche und Erfahrungsfelder aus dem Orientierungsplan und werden von uns im Wochenplan eingesetzt um Ihnen die aktuellen Lernbereiche zu verdeutlichen.

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
2. Kognitive Fähigkeiten und Freude am Lernen
3. Körper – Bewegung – Gesundheit

4. Sprache und Sprechen 

5. Lebenspraktische Kompetenzen

6. Mathematisches Grundverständnis

7. Ästhetische Bildung

8. Natur und Lebenswelten

9. Ethische, religiöse und existenzielle Fragen

Bei der Auswahl von Angeboten und Projekten, ist es uns wichtig, alle neun Lernbereiche und Erfahrungsfelder zu berücksichtigen. Mit den **vier Lernbereichen**

- **Emotionale Entwicklung und soziales Lernen,**
- **Körper - Bewegung- Gesundheit,**
- **Sprache und Sprechen**
- **Lebenspraktische Kompetenzen**

haben wir uns theoretisch und praxisnah differenziert Auseinandergesetzt und beschreiben diese nachkommend genauer.

7.1 Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen sind sehr bedeutsam für die gesunde Persönlichkeitsentwicklung jedes einzelnen Kindes. Dieser Prozess vollzieht sich sowohl in der sinnlichen, körperlichen und geistigen Entwicklung, als auch durch die tägliche Auseinandersetzung in und mit der Kindergruppe.

Im Kindergartenalltag erleben die Kinder eine Vielfalt an Spiel- und Konflikt-situationen, in denen sie mit ihren eigenen Gefühlen und Emotionen sowie den Gefühlen und Emotionen der anderen Kinder konfrontiert werden.

Mädchen und Jungen erleben dabei Gefühle, wie: Freude, Trauer, Wut und Angst.
Im Laufe ihrer Entwicklung erwerben die Kinder zunehmend mehr Kompetenzen und lernen, ihre Emotionen differenziert wahrzunehmen, sie zu benennen und sie zu regulieren. Nach und nach lernen sie auch die Gefühle anderer zu sehen, zu deuten

und zu begreifen. Mit der Zeit erleben die Mädchen und Jungen sich als Teil ihrer Gruppe und finden dabei ihre eigene Rolle.

Den Erwerb der sozialen-emotionalen Kompetenzen verstehen wir bei jedem Kind als einen sehr individuellen und dauerhaften Prozess. Dieser hat eine grundlegende Bedeutung für die psycho-soziale Gesundheit jedes einzelnen Menschen.

Auf dem Weg zum Erwerb der sozial – emotionalen Kompetenzen begleiten und unterstützen wir die Kinder in folgenden Alltags – und Spielsituationen:

- tägliches Ankommen in der Gruppe
- gemeinsamer Morgenkreis
- Freispiel drinnen und draußen
- Angebote, Projekte und Feste und Feiern
  und vieles mehr…..

In diesen Situationen setzen sich die Kinder allgegenwärtig mit ihren Gefühlen und mit den Bedürfnissen anderer auseinander. Wir geben ihnen Sicherheit und begleiten diese Situationen. Wir nehmen die Emotionen der Kinder ernst und gehen individuell auf diese ein. Wir begleiten sie in Konfliktsituationen und bieten ihnen bei Bedarf Lösungsstrategien, so dass sie zunehmend selbständig handeln können.
Wir sehen uns in der Verantwortung, dass sich die Kinder als kompetent, wichtig und einflussnehmend erleben, wodurch sie ein positives Selbstbild entwickeln können.

7.2 Körper- Bewegung-Gesundheit

Bewegung, Ruhephasen und Ernährung sind Grundbedürfnisse, die Kinder für ihre Entwicklung brauchen.
Die Entwicklung von motorischen Fähigkeiten eröffnen den Kindern neue Handlungsmöglichkeiten.
Kinder erschließen sich aktiv ihr Umfeld. Hierbei fühlen sie sich wohl, erleben sich selbstwirksam, kraftvoll und stark. Dieses führt zu Selbstvertrauen.
Unsere Gruppenräume bieten verschiedene Bewegungsmöglichkeiten. Mit Bewegungsspielen während des Gruppenalltags und regelmäßigen Angeboten im Bewegungsraum können die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten entdecken und weiterentwickeln.

Unser Außengelände bietet Rückzugsmöglichkeiten, verschiedene Ebenen, Untergründe, Schaukel- sowie Rutschmöglichkeiten. Hier können die Kinder ihrem Bewegungsbedürfnis nachkommen.
Um ihnen einen Ausgleich zu ihrer Aktivität zu ermöglichen, haben wir Ruhepausen eingeplant. In unseren Krippengruppen können deshalb Kinder individuell ihrem Ruhebedürfnis nachgehen.
In unseren Gruppenräumen gibt es unterschiedliche Rückzugsmöglichkeiten. In der Kindergartengruppe wird eine gemeinsame Ruhezeit eingehalten, in der vorgelesen wird, ein Hörspiel gehört oder gemalt werden kann.
Regelmäßige Bewegung, Ruhezeiten und gesunde Ernährung tragen zu körperlichem Wohlbefinden und Gesundheit bei.

Dieses unterstützen wir unter anderem durch feste Mahlzeiten, dem Frühstück und Mittagessen, sowie einem zusätzlichen Angebot an Obst und Gemüse. Nach der Mittagsmahlzeit gehen die Kindergartenkinder Zähne putzen.

In jeder Gruppe findet an einem festgelegten Tag in der Woche ein gemeinsames Frühstück statt, welches mit den Kindern zubereitet wird. Hierfür gehen wir mit den Kindern einkaufen und besorgen die entsprechenden Zutaten.

Bei der Zubereitung der Speisen bekommen die Kinder Erfahrungen mit Lebensmitteln und erhalten Informationen zu ihren Verarbeitungsmöglichkeiten.

7.3 Sprache und Sprechen

Schon von Geburt an ist die Fähigkeit, ein Sprachverständnis zu entwickeln und das Sprechen zu erlernen bei jedem Menschen angelegt. Die Sprache ist ein wichtiges Mittel für die Persönlichkeitsentwicklung und für die kognitive Entwicklung. Um sich mit der Umwelt auseinandersetzen zu können, nutzt man verschiedene Kommunikationsmittel wie Gestik, Mimik, Töne, Laute, Zeichen und Bilder.

Die Sprachentwicklung ist immer ein individueller Prozess, der mit allen anderen Lern- und Bildungsprozessen eng verknüpft ist und nur durch direkte Interaktion mit anderen Menschen möglich ist. Die Kinder lernen die Sprache durch Lautieren und über das Nachsprechen bis sie schließlich in der Lage sind, Personen, Gegenständen, Bildern und später auch Gefühlen eine Wortbedeutung zuzuordnen.
Im Krippenalter spüren die Kinder, dass durch erste Äußerungen ihre Grundbedürfnisse wahrgenommen werden. Positive Erfahrungen motivieren die Kinder, ihre Kommunikationsfähigkeit weiterzuentwickeln, mit dem Ziel eine adäquate Reaktion zu erfahren. Je präziser sie sich ausdrücken können, umso genauer kann auf ihre Wünsche eingegangen werden.

Als verlässlicher Erwachsener signalisieren wir dem Kind Interesse und Zuwendung und zeigen dem Kind "Ich höre Dir zu" - "Ich nehme Dich wahr".
Wir sprechen mit den Kindern in kurzen, klaren grammatikalisch richtigen Sätzen auf dem Niveau ihres Sprachverständnisses und unterstützen die Entwicklung ihrer verbalen Ausdrucksfähigkeit.

Durch die kontinuierliche sprachliche Begleitung in allen Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen bleiben wir mit den Kindern aufmerksam im Dialog und erweitern somit ihren Wortschatz.
In unserer Tagesstruktur, sowohl in der Krippe als auch im Kindergarten, haben wir feste Rituale, die die Entwicklung der Sprache fördern. Vielfältige Kommunikationsmöglichkeiten bieten sich im Alltag unserer Einrichtung an z.B. im Morgenkreis, bei den gemeinsamen Mahlzeiten, bei Bewegungssituationen sowie beim Freispiel drinnen und draußen.

Wir schaffen gezielte Sprachanlässe unter anderem durch Singen, Kreis-, Rollen- und Fingerspiele, Reime und Bilderbuchbetrachtung. Ferner ist es uns sehr wichtig, den Kindern viel Raum, Zeit und Möglichkeiten zu bieten, mit ihrer Sprache zu experimentieren, miteinander zu sprechen und sich auseinanderzusetzen.

Unsere regelmäßigen Waldtage, Ausflüge und die Einkäufe für unser gemeinsames Frühstück bieten neue Inhalte und Impulse für spannende und begeisterte Gespräche unter den Kindern. Durch das Erzählen der Erlebnisse erweitern die Kinder ihren Wortschatz. Wir nehmen dies interessiert wahr, sind Beobachterinnen sowie Vorbilder und bieten somit einen **„Lern-Raum“** für Kinder.

Ergänzend bieten wir durch Projekte, Musik und gebärdenunterstützende Kommunikation (GUK nach Etta Wilken) eine Sammlung von Methoden, um die Sprachentwicklung von Jungen und Mädchen zu unterstützen

7.4 Lebenspraktische Kompetenzen

„Hilf mir, es selbst zu tun“

Maria Montessori

Kinder verspüren ein großes Bedürfnis, selbstständig zu sein. Sie möchten sich ausprobieren und die Welt erkunden. Hierbei orientieren sie sich eng an den Personen in ihrer unmittelbaren Umgebung. Sie versuchen, Handlungen nachzunahmen und erleben dabei Möglichkeiten ihrer Selbstwirksamkeit. Dies zeigt, welche wichtige Rolle „Vorbilder“ haben, was sich nicht ausschließlich auf Erwachsene, sondern auch auf Kinder bezieht.

Unsere altersgemischten Gruppen ermöglichen sowohl den Kindergarten-, als auch den Krippenkindern, voneinander zu lernen. Die älteren Kinder helfen den Jüngeren, z.B. in Alltagssituationen, wie dem An- und Ausziehen oder beim Nachschenken von Getränken.

Das größte Interesse jedes Kindes liegt jedoch darin, etwas selbst zu machen.
Drei wichtige Punkte, damit ein Kind wiederkehrende Dinge bzw. Gegebenheiten üben kann, sind Zeit, Raum und unterstützende Begleitung.

- **Zeit,** in der Kinder Fehler machen und Wiederholungen durchführen dürfen
- **Raum,** mit ansprechendem und vielfältigem Material
- **Fachkräfte,** die die Kinder mit Feingefühl, Geduld und Gelassenheit in ihrem Tempo begleiten.

Die individuelle Begleitung beinhaltet auch das Kind zu motivieren, zu bestärken und durch neue Impulse weiter zu bringen.

Sind diese Voraussetzungen gegeben, hat das Kind einen sicheren Rahmen, in dem es sich entwickeln kann. Je nach seinem Entwicklungsstand kann es sich selbstständig in alltäglichen Situationen ausprobieren.
Dieses ist in vielen Momenten des Freispiels zu beobachten, z.B. wenn ein Kind entscheidet, wo und mit wem oder was es spielen möchte. Aber auch in wiederkehrenden Situationen, wie den Mahlzeiten, können die Kinder z.B. üben ihre

Speisen selbst auf den Teller zu füllen, mit Besteck zu essen oder den Tisch ein- bzw. abzudecken.

Ein breites Übungsfeld bietet auch der pflegerische Bereich. Die Kinder können sich selbstständig die Hände waschen, die Nase putzen oder auf die Toilette gehen. Neben den Situationen im Freispiel bieten wir den Kindern auch in geplanten Zeiten die Möglichkeit, sich auszuprobieren, z.B. im Morgenkreis.
Die Begleitung und Förderung der Selbstständigkeit jedes einzelnen Kindes ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, denn auf diese Weise wird das Selbstbewusstsein gestärkt. Dies ist die Voraussetzung für ein positives Selbstbild und für das selbstständige Lernen.

8 Unsere pädagogische Arbeit

Die wesentlichen Leitgedanken unserer pädagogischen Arbeit sind:

- **Kinder werden ernst genommen und können mitbestimmen**
- **Kinder brauchen die Möglichkeiten selbst zu Lernen und bekommen daher Zeit zum Spielen, Zeit für Wiederholungen sowie Zeit um das Eigene Ich und Zeit, das WIR zu entdecken**
- **Kinder Lernen mit allen Sinnen**
- **Kinder benötigen Sicherheit und Orientierung**
- **Kinder können bei uns vielseitige soziale Erfahrungen sammeln und sich ausprobieren**
- **Die Individualität und der Entwicklungsstand jedes Kindes werden beachtet**

Die nachfolgenden aufgeführten und erläuterten pädagogischen Grundsätze zur Partizipation, zur Integration und zum Spiel sowie der Gestaltung von Tagesstrukturen, Festen & Feiern, Ritualen, Angeboten & Projekten fördern die Selbsttätigkeit des Kindes und stärken den Erwerb von Ich-, Sozial-, und Sachkompetenzen bei jedem einzelnen Kind.

8.1 Partizipation

Partizipation bezeichnet grundsätzlich verschiedenen Formen von Beteiligung, Teilhabe bzw. Mitbestimmung.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder altersgemäß das Gruppengeschehen mitbestimmen können. Sie haben u.a. die Möglichkeit, Spielpartner und –material selber zu wählen, Angebote wie gemeinsames Frühstück, Morgenkreis und Gruppenraumgestaltung sowie Projekte und Ausflüge mitzugestalten. Wir nehmen die Kinder in ihren Äußerungen und ihren Bedürfnissen ernst und bieten ihnen Hilfe und Orientierung in ihrer Selbstständigkeit.

8.2 Integration

„Die integrative Krippenbetreuung setzt die Lebenshilfe Osterholz derzeit so um, dass die Betreuung eines Kindes dort stattfindet, wo der Bedarf entsteht. Das heißt, die integrative Maßnahme erfolgt in der Krippengruppe, in der das Kind zur Zeit der Feststellung des Förderbedarfs betreut wird. Ist der Förderbedarf des Kindes schon vor Aufnahme in die Kinderkrippe bekannt, wird das Kind in einer Gruppe mit Integrationserfahrung aufgenommen“ *Auszug aus dem Entwurf – „Kurzkonzept integrative Krippen bei der Lebenshilfe Osterholz“, Stand 06/2015*

In den vergangenen Jahren konnten wir bereits in zwei Krippengruppen Erfahrungen in der integrativen Arbeit sammeln. In unserer Kindertagesstätte wurden und werden zukünftig Kinder mit erhöhtem Betreuungs-, und Förderbedarf aufgenommen. Um eine gleichberechtigte Bildung und Betreuung für die Integrationskinder zu ermöglich, wird die **jeweilige** Krippengruppe von einer heilpädagogischen Fachkraft begleitet und unterstützt. Als Ergänzung zu den beiden Krippenfachkräften ist die heilpädagogische Fachkraft deshalb bei Aufnahme eines Integrationskindes 10 Stunden pro Woche, bei zwei Kindern 25 Stunden pro Woche in der Krippengruppe tätig.

Unsere Kindertagesstätte Schoofmoor ist ein Ort, der allen Kindern im Alter von 1-6 Jahren zugänglich ist. Wir betrachten alle Kinder als individuelle Persönlichkeiten, die eigene Wünsche, Fähigkeiten und Vorlieben haben. Alle Kinder können bei uns die Möglichkeit zur freien Entfaltung finden und so viel Begleitung, sowie Unterstützung bekommen, wie sie benötigen. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo in den unterschiedlichen Entwicklungsbereichen. Seine individuelle Entwicklung wird durch das Zusammenspiel von vielen Faktoren, wie zu Beispiel persönliche Veranlagung, Umweltanregung, Erziehung und Motivation beeinflusst. Das Erkennen dieser unterschiedlichen Einflüsse, kann uns Pädagogen dabei helfen, das Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen, zu verstehen und unsere erzieherischen Methoden und Ziele darauf abzustimmen**,** so dass die Kinder sich bei uns wohlfühlen.

Der Satz „Es ist normal verschieden zu sein“

prägt unseren pädagogischen Alltag.

8.3 Tagesstrukturen

Krippengruppen

Die Kinder erleben in der Krippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten und durch bestimmte Inhalte, Sicherheit und Orientierung vermittelt. Dieser Ablauf lässt auch Raum für die individuellen Bedürfnisse und Rhythmen jedes einzelnen Kindes.

07:30 – 08:00 Uhr	Frühdienst (für alle angemeldeten Kinder)
ab 08.00 Uhr bis 08.30 Uhr	Bringzeit der Kinder/Freispiel und Zeit zum Ankommen der Kinder
08:30 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis
08:50 Uhr	gemeinsames Frühstück anschließend Zeit für Pflege (Hände und Gesicht waschen, Windeln wechseln, usw.)
ab ca. 09:30 Uhr	Zeit zum Spielen im Innen- und Außenbereich Zeit für Angebote und Aktionen
ca. 11:15 Uhr	gemeinsames Mittagessen Anschließend Zeit für Pflege
ca. 12:15 Uhr	Mittagsruhe/Freispielzeit
13:45 Uhr	Abholzeit der Kinder (die bis 14:00 Uhr angemeldet sind)
14:00 – 15:00 Uhr	Spätdienst
14:45 – 15:00 Uhr	Abholzeit der Kinder (die bis 15:00 Uhr angemeldet sind)
15:00 Uhr	Ende der Betreuungszeit

Kindergartengruppe

Die Kinder erleben in der Kindergartengruppe Strukturen im Tagesablauf die ihnen Sicherheit bieten und auch unterschiedliche neue Situationen, die von Ihnen neue Handlungsmöglichkeiten und Verantwortung erfordern.

07:30 – 08:00 Uhr	Frühdienst (für alle angemeldeten Kinder)
ab 08.00 Uhr bis 08.30 Uhr	Freispiel und Ankommen der Kinder
08:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:00 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis
ab ca. 09:30 Uhr	Zeit für Aktivitäten, Angebote oder Freispiel
ca. 10:30 Uhr	Spiel draußen
ca. 11:30 Uhr	gemeinsamer Sitzkreis (Spiele, Lieder, Festlichkeiten)
12:00 Uhr	Mittagsessen
12:30 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	Freispiel
13:45 - 14:00 Uhr	Abholzeit der Kinder (die bis 14:00 Uhr angemeldet sind)
14:00 – 15:00 Uhr	Spätdienst (für alle angemeldeten Kinder)
14:45 Uhr	Abholzeit der Kinder (die bis 15:00 Uhr angemeldet sind)
15:00 Uhr	Ende der Betreuungszeit

8.4 Das Spiel

Das Spiel ist für das Kind die wichtigste Form der Auseinandersetzung mit sich und der gesamten Umwelt. Spielen bedeutet Lernen. Durch das Spielen erwirbt das Kind Kenntnisse über die Eigenschaften unterschiedlicher Materialien und Gegenständen.

Dies geschieht zum Beispiel beim Malen sowie Gestalten, beim Konstruieren, Schütten, Sammeln und Ordnen. Im Spiel werden Lösungsstrategien entwickelt, umgesetzt und ausprobiert. Alltagssituationen wie z.B. das An- und Ausziehen werden durch das Experimentieren und durch Wiederholungen bewältigt. Außerdem werden beim Spielen Aufmerksamkeit, Konzentration und Ausdauer geschult. Im Symbol- und Rollenspiel können Kinder in andere Rollen schlüpfen, ihre Phantasie ausleben, innere Konflikte und Erlebnisse verarbeiten sowie das Sozialverhalten üben. Durch Beobachtungen u.a. im Freispiel erlangen wir Erkenntnisse über die bevorzugten Spielpartner und -materialien der Kinder. Zudem können wir erkennen, mit welchen Themen sie sich beschäftigen. Kinder nutzen das Freispiel um Erlebtes, Gehörtes und Erlerntes zu verarbeiten und zu vertiefen. Aus diesen Beobachtungen heraus, können wir Spiel- bzw. Projektangebote entwickeln und Räume so gestalten, dass sie den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angepasst sind.

Da das Spiel eine so elementare Bedeutung für die Entwicklung des Kindes hat, ist es uns wichtig, den Kindern genug Zeit, Raum und Ruhe für das freie Spiel zu geben.

„Kinder sollten mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist – dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann …“

Astrid Lindgren

8.5 Angebote und Projekte

„Entdeckendes Lernen heißt:
fragen nach dem, was mich beschäftigt,
verstehen wollen, was ich erfahren habe,
mit anderen zusammen die Welt ein Stück entzaubern,
um dabei immer neue Rätsel aufzutun.
Entdeckendes Lernen heißt:
Sich auf den Weg machen, um die Dinge und Menschen um sich herum
besser begreifen zu lernen.“
Ute Zocher

Kinder erleben sich und ihre Welt jeden Tag neu. So vieles ist für Jungen und Mädchen noch unbekannt und wartet darauf, von ihnen entdeckt zu werden.
Im Alltag erforschen sie viele kleine und große Dinge (z.B. Beschaffenheit und Möglichkeiten des Umgehens damit). Dabei ist uns wichtig im Alltag mit kleinen Impulsen neue Anreize zu geben. Neben den alltäglichen Situationen und Ritualen in der Kindertagesstätte, die viele Lernfelder des **niedersächsischen Orientierungsplanes** aufgreifen, schaffen wir in Angeboten und Projekten gezielt Situationen, in denen ein bestimmter Entwicklungsbereich gefördert wird.

In jeder Gruppe gibt es regelmäßige Angebote, wie z.B. den Bewegungstag oder den gemeinsamen Morgenkreis. Darüber hinaus bereitet jede Gruppe einmal in der Woche ein gruppeninternes gemeinsames Frühstück zu.

Unsere Arbeit orientiert sich an den Kindern und richtet sich nach ihren Bedürfnissen und Interessen. In Projekten besteht die Möglichkeit, ein Thema intensiv aufzugreifen und zu erarbeiten.
Dessen Inhalte knüpfen an den aktuellen Themen der Kinder an und ermöglichen entdeckendes Lernen.
Um neue Erfahrungen machen zu können, planen wir ebenso Projekte zu Bereichen, die den Kindern noch unbekannt sind.

Den Verlauf eines Projektes reflektieren wir nach dessen Abschluss. Grundlage dieser Reflexion sind unsere dokumentierten Beobachtungen.

8.6 Rituale

Rituale bestehen in erste Linie aus Handlungen, die in bestimmter Art und Weise von einer, mehreren oder allen Personen einer Gruppe ausgeführt werden. Diese Handlungsabläufe können erst dann als Ritual erlebt werden, wenn sie in regelmäßigen Wiederholungen durchgeführt werden. Rituale tauchen in unserer Gesellschaft vielfältig auf (z.B. Feiern, Feste, Familie usw.) und geben Kindern Sicherheit und Orientierung.

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern durch wiederkehrende Rituale und verlässliche Strukturen, an denen sie sich orientieren können. Schon beim

Ankommen in der Einrichtung können die Kinder eigene Handlungsstrategien entwickeln, die sich im Laufe der Kindergartenzeit zu Ritualen verfestigen, wie z.B.:

- das Verabschieden der Eltern am Morgen
- Kuscheltiere mitbringen
- das Ankommen in der Gruppe

Wiederkehrende Rituale erleichtern den Kindern das selbstständige Handeln.

8.7 Feste und Feiern

Die meisten Menschen, insbesondere Kinder, lieben Feste und Feiern. Sie sorgen für angenehme Unterbrechungen und bereichern den Alltag. Feste und Feiern stärken das Wir-Gefühl, sie bringen Freude und Spaß und ermöglichen Begegnungen mit anderen Menschen in einer vertrauten und entspannten Umgebung.

Ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenjahres sind unsere Feste und Feiern. Dabei hat jedes Fest seine eigene Bedeutung. Gruppenintern oder einrichtungsintern finden Feste, wie z.B. Geburtstagsfeiern, Faschings-/ Verkleidungsfest, Nikolaus, Weihnachtsfeier oder ähnliches statt.

Geburtstage der Kinder werden in den regelmäßigen Tagesablauf der Gruppe integriert und werden von den Erzieherinnen mit den Kindern gestaltet.

Über das Jahr verteilt, finden auch verschiedene Feste und Feiern für und mit den Familien statt. Dies können Feste sein, wie das Lichterfest, Frühlingsfest oder Adventsnachmittage.
Diese werden von den Erzieherinnen mit den Kindern vorbereitet und gemeinsam durchgeführt.
Zum Ende jeden Kindergartenjahres veranstalten wir ein gemeinsames Sommer- und Abschiedsfest mit allen Gruppen. Bevor das große Fest in unserer Kindertagesstätte beginnt, versammeln sich alle Kindergartenkinder, ihre Eltern und Erzieherinnen, um die Kindergartenzeit festlich zu beenden und sich von den Vorschulkindern gebührend zu verabschieden.
Im Anschluss beginnt der gemeinsame Teil mit allen Familien der Kindertagesstätte, bei dem Spiele und Angebote für alle Teilnehmenden angeboten werden. Ein Höhepunkt dieser Feier ist das „Raus – Rutschen“ der Krippenkinder in die zukünftige Kindergartenzeit und das „Raus – Rutschen“ der Vorschulkinder in die zukünftige Grundschulzeit, womit das Krippen- und Kindergartenjahr beendet wird.

9 Übergänge und Eingewöhnung

Übergang ist ein bedeutungsvolles Ereignis, dadurch gerät die ganze bisher bekannte Struktur aus dem Gleichgewicht und zumindest von einem Mitglied der Familie wird eine neue Rolle erwartet. Übergänge sind meistens von starken Emotionen begleitet, da die Alltagsgewohnheiten nicht mehr dazu passen.

„Die Personen die Übergänge überwinden sollen, erleben sich selbst meist in einem Schwebezustand"

Zitat: Winnie Anna, Erndt Elisabeth aus „ Ein Modell für die Eingewöhnung in Kinderkrippen und Tageseinrichtungen für Kinder, Verlag das Netz.

9.1 Familie – Krippe

Der Eintritt in die Kindertageseinrichtung bedeutet für jedes Kind, sich an einen neuen, unbekannten Lebensraum zu gewöhnen. Es lernt neue Erwachsene, Kinder und Strukturen kennen.
Um einen behutsamen Übergang von der häuslichen Gemeinschaft in die Kindertageseinrichtung zu erreichen, ist es wichtig, dass eine Bezugsperson das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet.
Die enge Bindung an die Eltern dient als sichere Basis zur Erkundung ihrer Umwelt.
So kann das Kind individuell und der Situation angemessen an den Krippenalltag gewöhnt werden. Eltern und Erzieherinnen arbeiten in dieser sensiblen Zeit intensiv zusammen und stehen in ständigem Austausch.
Im Beisein der Bezugsperson ist es dem Kind möglich, Vertrauen zu den Erzieherinnen aufzubauen, so dass diese zu einer weiteren Bezugsperson für das Kind werden können.
Aus diesem Grund haben wir uns entschieden, in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell zu arbeiten. Unsere Erfahrungen mit der Eingewöhnung haben gezeigt, dass eine zweiwöchige Eingewöhnungszeit mindestens erforderlich ist.

„Alles sollst du sagen können, alles sollst du fragen können.
Lernen, spielen, tanzen, singen, lachen, malen, Kästchen springen.
Sollst in Menschenaugen sehen, die dich Lieben, warm und sicher.
Sollst an Händen die dich halten, deine ersten Schritte gehen.
Alles soll lebendig werden, was an Gaben in dir schlummert.
Sollst am Abend, satt und müde, geborgen sein im Ruhedunkeln, schlafen, träumen, Pläne schmieden, dich freuen auf den neuen Tag."

Verfasser Unbekannt

Das Berliner Eingewöhnungsmodell

1.Tag - 3. Tag

Die Mutter/der Vater kommen zusammen mit dem Kind in die Einrichtung, bleiben für 1 Stunde im Gruppenraum und gehen dann gemeinsam wieder nach Hause.
Es findet in dieser Zeit KEINE TRENNUNG statt.

4. Tag

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/der Vater von dem Kind, verlässt den Raum und bleibt in der Nähe.
Das Verhalten des Kindes wird die weitere Dauer der Eingewöhnungszeit entscheiden

Kürzere Eingewöhnungsphase (ca. 2 Wochen)

Die Zeiträume ohne Elternteil werden täglich vergrößert.
Die Mutter/der Vater bleiben in der Einrichtung.

Längere Eingewöhnungsphase (ca. 2 - 4 Wochen)

Erst ab dem 7.Tag findet ein erneuter Trennungsversuch statt. Erst wenn die Erzieherin das Kind nachhaltig trösten kann, werden die Zeiträume der Trennung vergrößert.
Die Mutter/der Vater bleiben in der Einrichtung.

Abschlussphase

Die Mutter/der Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar.

Darstellung: Berliner Eingewöhnungsmodell nach Institut für angewandte Sozialisationsforschung/ Frühe Kindheit e.V., Laewen, Anders & Hedevari 2003

9.2 Krippe- Kindergarten

Unsere Krippenkinder, die einen Platz in der Kindergartengruppe unserer Einrichtung erhalten, werden von uns auf den anstehenden Wechsel vorbereitet. Wir besuchen ca. 2 Monate vor Ende ihres letzten Krippenjahres regelmäßig die Kindergartengruppe. Dabei begleiten wir als vertraute Bezugsperson die Kinder um ihnen zu ermöglichen, die Räumlichkeiten, die Erzieherinnen, die Kinder und das Gruppengeschehen kennenzulernen.

9.3 Kindergarten- Schule

Die zukünftigen Schulkinder besuchen im Rahmen des Vorschulprojektes (siehe auch 10.3.1) ab den Osterferien regelmäßig in Begleitung einer Gruppenerzieherin unsere Kooperationsschule Grundschule Falkenberg. Dabei bekommen die Kinder einen Einblick in den Schulalltag mit Schnupperunterricht, Pausen und Erkundung der Räumlichkeiten.

Vorschulprojekt

Das wöchentlich stattfindende Vorschulprojekt ist ein altersspezifisches Angebot für Mädchen und Jungen im letzten Kindergartenjahr, das den Kindern die Freude am Lernen und das ganzheitliche Erleben in der altershomogenen Gruppe zu ermöglichen.
Wir bieten den Vorschulkindern gezielte Angebote an, um sie einerseits in verschiedenen Teilbereichen zu fördern und um sie anderseits an selbständiges Arbeiten heranzuführen. Inhalte unseres Vorschulprojektes können sein:

- spielerisches Arbeiten mit Mengen, Formen und Zahlen
- feinmotorische Übungen zur Förderung der Stifthaltung, Schreibdruck und Auge-Hand-Koordination
- Anregen der Phantasiefähigkeit durch Erzählen von Geschichten
- Sprache – Laute, Silben und Reime entdecken
- Spiele, die das Sprachverständnis erweitern (Zuhören, Verstehen und Umsetzen)
- spielerische Übungen zur Konzentrationsfähigkeit und Aufgaben zur Erweiterung der Aufmerksamkeit

Um den Kindern den Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule zu erleichtern, finden seit 2015 regelmäßige Kooperationstreffen zwischen unserer Kindertagesstätte und Grundschule statt.

Als Grundlage zur weiteren Zusammenarbeit wurde ein Kooperationskalender erarbeitet, in dem der regelmäßige Austausch der pädagogischen Fachkräfte, einrichtungsübergreifende Elternabende, Fortbildungen sowie gemeinsame Aktivitäten von Schul- und Vorschulkindern festgeschrieben sind.

10 Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gut gelebte Erziehungspartnerschaft mit Eltern erleichtert dem Kind sich aktiv auf die Lebenswelt Krippe und Kindergarten einzulassen. Es ist uns wichtig, die Bedürfnisse, Sorgen und Wünsche aller Beteiligten wahrzunehmen und darauf einzugehen, um gemeinsame Lösungsstrategien zu finden und Erziehungskompetenzen zu stärken.

Bevor die Eltern sich für einen Krippen- oder Kindergartenplatz in unserer Einrichtung entscheiden, können sie die Kindertagesstätte besichtigen, um einen ersten Eindruck von unserer Arbeit zu bekommen. Ein anschließendes **Informationsgespräch** bietet die Möglichkeit sich besser kennenzulernen.

Fällt die Entscheidung für unsere Einrichtung positiv aus, können sich die Kindergartenkinder an einem **Hospitationstag** die Einrichtung ansehen. Außerdem findet für alle neuen Eltern in unserer Kindertagesstätte ein **Informationselternabend** statt. Dieser beinhaltet ein erstes Kennenlernen, Weitergabe allgemeiner Informationen sowie die Mitteilung über die Gruppenzugehörigkeit des Kindes. Innerhalb der Gruppen werden Termine für **Erstgespräche** vereinbart. Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein **Elternabend** statt, an dem unter anderem die **Elternvertreter/Innen** der jeweiligen Gruppen gewählt werden. Aus dem Kreis der **Elternvertreter/Innen** wird der **Elternbeirat** gewählt, welcher grundlegend bei wichtigen Entscheidungen einbezogen und/ oder informiert wird. Im Verlauf des Jahres können noch zusätzliche **Themenelternabende,** auch einrichtungsübergreifend, stattfinden.

Für die Krippenkinder findet in der Regel das Erstgespräch bei den Familien zu Hause statt, um den Kindern ein erstes Kennenlernen mit ihren zukünftigen Erzieherinnen in ihrer gewohnten Umgebung zu ermöglichen. Dieses Gespräch gibt uns einen ersten Einblick in die Persönlichkeit, Entwicklung, Besonderheiten und auch in die Rituale des Kindes. Der **Austausch** darüber sowie die Erfassung strukturierter Daten ermöglicht uns Sicherheit und Handlungskompetenzen im Umgang mit ihrem Kind.

Während der Eingewöhnungszeit findet durchgehend zwischen den Erziehungsberechtigten und den Erzieherinnen ein sehr intensiver Informationsaustausch statt.

Dieser setzt sich in den Bring- und Abholphasen bei **Tür- und Angelgesprächen** fort. Bei Bedarf nehmen wir uns Zeit für **individuelle Anliegen.**

Einmal im Jahr laden wir Sie zu einem **Entwicklungsgespräch** (*basierend auf den Einschätzungs- und Kompetenzprofilen nach Prof. Tassilo Knauf für die Kindergartenkinder und Beobachtungsbögen nach Prof. Ernst J. Kiphard für die Kinder im Krippenalter*) ein. Hierbei werden individuelle Entwicklungsfortschritte des Kindes besprochen und bei Bedarf unterstützende Entwicklungsmöglichkeiten überlegt.

Anhand des **Wochenplanes** an den Gruppenpinnwänden können die Eltern erkennen, welche Spiele, Themen und Aktivitäten geplant sind. Ein zusätzlicher **Wochenrückblick** macht unsere Arbeit für die Eltern transparenter und zeigt auf, was tatsächlich durchgeführt oder was durch neue Ideen der Kinder verändert wurde. An den **Info- und Gruppenpinnwänden** lassen sich sowohl aktuelle Themen und

Termine als auch allgemeine Informationen entnehmen. Wichtige Informationen werden in einem **Elternbrief** direkt mitgeteilt.

11 Qualitätssicherung und Entwicklung der Professionalität

Seit 2004 orientieren sich die Einrichtungen der Lebenshilfe Osterholz bei der Qualitätssicherung am Qualitätsmanagement-system nach DIN EN ISO 9001:2000.

Die Kindertagesstätten sind von Beginn an, an den Maßnahmen zur Sicherstellung der Qualität beteiligt. Mit Hilfe des Qualitätsmanagements konnten zentrale Prozesse der Planung, der Leistungserbringung, der Dokumentation und der Auswertung unserer Angebote sowie die dafür notwendigen Rahmenbedingungen systematisch gestaltet werden.
Konkret bedeutet dies, beispielsweise für die Kindertagesstätten, dass ein von allen genutztes Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren entwickelt wurde, welches unter anderem eine wichtige Grundlage bildet, um Eltern fundierte Informationen über die Entwicklung ihrer Kinder mitzuteilen.

In vielen weiteren Bereichen, von der Hygiene über die Dokumentation bis zur Personalentwicklung, wurden in Arbeitsgruppen Handlungsrichtlinien formuliert, die die Basis für eine zielgerichtete pädagogische Arbeit bilden.

Mit Hilfe unseres Qualitätsmanagementsystems sowie dem im gesamten Landkreis Osterholz eingesetzten Programm „Qualität in Kindertagesstätten“ (QuiK) entwickeln wir unsere Arbeit kontinuierlich weiter. Dies gibt uns die Chance, rechtzeitig auf die sich verändernde Anforderungen von Seiten der Gesellschaft und der Politik zu reagieren.

Den Mitarbeitern in den Kindertagesstätten der Lebenshilfe steht eine eigene **Fachberatung** zur Verfügung. Insbesondere bei speziellen, pädagogischen Fragestellungen ist der externe Blick dieser „Expertin“ äußerst hilfreich. Die Fachberatung erfolgt in unterschiedlicher Form und setzt vielfältige Methoden ein.

11.1 Beobachtung/Dokumentation

Zu einer wichtigen Voraussetzung eines Kindergartens gehört nach unserer Auffassung auch eine gute Dokumentation der pädagogischen Arbeit bzw. der kindlichen Entwicklung. Für uns bedeutet dies, dass wir die Eltern am Kindergartenalltag ihrer Kinder teilhaben lassen, während diese in der Kita sind.

Wir zeigen in unserer Bilddokumentation die Vielfalt der Aktivitäten, die Freude der Kinder und die täglichen großen und kleinen Erlebnisse, die das Leben im Kindergarten ausmachen.

In Bildern von den Kindern, gestalteten Kunstwerken und in kleinen Geschichten und Berichten erhalten die Eltern einen aktuellen Einblick in das Erleben der Kinder.
Darüber hinaus achten wir aber auch darauf, dass die Dokumentation Aufschluss über die individuelle Entwicklung jedes Kindes gibt und die Fähigkeiten und Stärken erkennbar werden lässt. Dafür nutzen wir die Möglichkeiten eines Portfolios, das nach unserer Auffassung die beste Form ist, den Erwerb von Weltwissen durch die Kinder zu dokumentieren.

Ergänzt werden die freien Beobachtungen in Portfolios durch individuelle Entwicklungssituationen für jedes einzelne Kind. Die pädagogischen Fachkräfte erhalten durch die Aufzeichnungen im Portfolio bzw. in den Entwicklungsbögen wichtige Anregungen zur Reflexion ihrer eigenen pädagogischen Arbeit, zu den Interessen der Kinder und zur pädagogischen Planung.

Die Kinder bekommen nach Abschluss der Krippen- oder Kindergartenzeit das Portfolio mit nach Hause.

Selbstverständlich werden von uns alle Aufzeichnungen und Dokumentationen vertraulich behandelt und Informationen werden – ausgenommen gesetzliche Anforderungen – nur nach ausdrücklicher Rücksprache und mit Einverständnis der Eltern/Sorgeberechtigten weitergegeben.

12 Kindertagesstätte als Ausbildungsstätte

In unserer Einrichtung sind Auszubildende herzlich willkommen!

Sowohl für die Ausbildung zur Sozialassistentin als auch zur Erzieherin ist es erforderlich, den praktischen Teil der Ausbildung in einer pädagogischen Einrichtung zu absolvieren. Die Auszubildenden haben bei uns die Möglichkeit, die Übertragung zwischen Theorie und Praxis herzustellen, indem sie Angebote und Projekte selbstständig planen und durchführen.

Wir als Anleiter unterstützen die Auszubildenden in ihrem Prozess der Vorbereitung und Durchführung. Grundsätzlich führen wir in kontinuierlichen Abständen anleitende, begleitende und reflektierende Gespräche. Hierbei bekommen die Auszubildenden eine Rückmeldung zu ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie Hinweise zu weiteren Lernschritten.
Die Anleitung der Auszubildenden wird immer von staatlich anerkannten Erzieherinnen mit mindestens dreijähriger Berufserfahrung übernommen.
Ziel der praktischen Ausbildung ist der Erwerb einer eigenverantwortlichen, sozialpädagogischen Handlungskompetenz.
Außerdem besteht die Möglichkeit in unserer Einrichtung schulische Kurzzeitpraktika zu absolvieren.

13 Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Institutionen

Durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachdiensten von außen ergänzen wir unsere pädagogische Arbeit für die Kinder und ihre Familien.

Außerdem arbeiten wir mit verschiedenen Bildungseinrichtungen und sozialpädagogischen Diensten zusammen, die sowohl unser Team als auch die Familien beraten oder unterstützen können.
Häufige Kooperationspartner der Kindertagesstätte Schoofmoor sind:

- Die Gemeinde Lilienthal, wie z.B. Verwaltung oder Bücherei.
- Kindertagesstätten der Gemeinde Lilienthal und im Landkreis Osterholz
- Frühe Hilfen der Lebenshilfe Osterholz
- Die Grundschulen aus Lilienthal, in denen unsere Kinder eingeschult werden

- Das Gesundheitsamt und Jugendamt in Osterholz- Scharmbeck
- Kinderärzte aus Lilienthal und Umgebung
- Sozialpädiatrisches Zentrum in Bremen
- Berufsbildende Schulen in Osterholz- Scharmbeck
- Diakonische Behinderten Hilfe in Lilienthal

14 Ausblick

Das vorliegende Konzept wurde in einem Zeitraum von September 2014 bis Oktober 2016 in Verbindung mit einem intensiven Teamentwicklungsprozess erstellt. Dieser Prozess ist nun abgeschlossen aber, unserer pädagogische Arbeit schreitet weiter voran frei nach dem Motto: nichts in beständiger als der Wandel.

Voraussichtlich im Sommer/Herbst 2018 werden wir in ein neues Gebäude am gleichen Standort ziehen. Dies bedeutet, dass sich das Team bereits im kommenden Jahr mit den ersten Planungen über die zukünftige Raumgestaltung und Ausstattung auseinandersetzen wird. Aber nicht nur der äußere Rahmen ist zu gestalten sondern auch die sich daraus ergebenden pädagogischen Schritte. Fragen werden unter anderem sein:

- Wie können wir die Kinder in diese Planungsprozesse einbeziehen?
- Wir Gestalten wir mit den Kindern den Übergang in das neue Haus?

Es wird deutlich, dass den Fachkräften, den Kindern und ihren Familien in dieser Zeit ein hohes Maß an Flexibilität und Kreativität abverlangt wird.

Da wir seit Bestehen der Kindertagesstätte Schoofmoor zahlreiche Veränderungsprozesse gestaltet und gut bewältigt haben freuen wir uns auf die kommenden Herausforderungen!